



Ladegutdiebstahl: Sichelförmige Schnitte in der Lkw-Plane.



Von der Polizei sichergestellttes Diebesgut der Täter.

„Planenschlitzer“ im Fokus

Diebstähle von Lkw-Frachten sind ein internationales Kriminalitätsproblem. Seit 2018 wird durch die Initiierung des Projekts „Cargo“ international dagegen vorgegangen.

Diebstähle von Ladungen oder ganzen Ladungsträgern bedeuten enorme wirtschaftliche Folgen für die Unternehmen und stellen eine Herausforderung für die nationalen Polizeibehörden dar, da die Täter oftmals länderübergreifend agieren. Nach Angaben der Europäischen Union verlieren Unternehmen jährlich mehr als 8,2 Milliarden Euro durch den Diebstahl von hochwertigen Produkten auf dem Transportweg. Im Fokus der Kriminalen stehen alle Waren des täglichen Gebrauchs, von Lebensmitteln bis hin zu technischen Geräten. Für jedes gestohlene Gut finden sich Märkte, häufig auch auf den frei zugänglichen elektronischen Handelsplattformen.

Das Projekt „Cargo“ wurde auf die Initiative Deutschlands am 1. Juli 2018 mit dem Ziel ins Leben ins Leben gerufen, die mobilen und europaweit agierenden Tätergruppen mit dem Modus operandi „Planenschlitzern“ zu zerschlagen. So standen ihre übergeordneten Strukturen im Bereich der Täterlogistik und die Weiterverwertung der Beute im Zentrum der Ermittlungen. Mit Tausenden Fällen pro Jahr zählen Deutschland, Frankreich und die Niederlande zu den am meisten betroffenen Ländern. Durch die Maßnahmen konnten die Diebstähle um zwei Drittel gesenkt werden. Das Bundeskriminalamt trat dem Projekt im Gründungsjahr bei. Die Projektleitung hatte das Landeskriminalamt in Sachsen-Anhalt über.

Regelmäßiger Austausch. Um gegen dieses Phänomen vorgehen zu können, ist eine gute Zusammenarbeit sowie regelmäßige Treffen der Projektpartner erforderlich, bei denen Lagebilder, Strategien und künftige Maßnahmen besprochen werden. In der Zeit vom 31. August bis 2. September 2020 fand in Wien das letzte Treffen statt, das vom Büro zur Bekämpfung der allgemeinen Kriminalität des Bundeskriminalamtes (BK 3.2) organisiert und koordiniert wurde.

„Trivium Action Days“. In Österreich kristallisierten sich entlang der Autobahn- beziehungsweise Lkw-Parkplätze in Oberösterreich Hotspots heraus. Um gegen die „Planenschlitzer“ effektiv vorzugehen, fanden vom 3. bis 6. November die durch Frontex und Europol initiierten „Trivium Action Days“ gegen Ladungsdiebstahl im Rahmen der *European Multidisciplinary Platform Against Criminal Threats (EMPACT)* in mehreren europäischen Ländern



Drohnen mit Wärmebildkameras wurden bei den Schwerpunkten eingesetzt.

statt. An dieser Schwerpunktaktion nahm auch das Projekt „Cargo“ und somit Österreich das erste Mal teil.

Die Landespolizeidirektion Oberösterreich (Fahndung, Grenzmanagement, Steuerung und Analyse) führte in Zusammenarbeit mit der Landesverkehrsabteilung sowie den Autobahnpolizeiinspektionen Wels und Ried im Innkreis, dem Landeskriminalamt, dem Bezirkspolizeikommando Schärding und den örtlich zuständigen Polizeiinspektionen, dem Bundesministerium für Inneres, dem Bundeskriminalamt, der Direktion für Sondereinheiten (DSE) sowie der Landespolizeidirektion Niederösterreich mit 34 Beamtinnen und Beamten auf Lkw-Parkplätzen in Suben vom 4. auf den 5. November die Schwerpunktaktion durch. Zur Unterstützung wurden Drohnen mit Wärmebildkameras eingesetzt, die im Rahmen der Binnengrenzüberwachung Anwendung finden. Im Überwachungs- und Kontrollzeitraum wurden verdächtige Personen sowie Fahrzeuge kontrolliert, jedoch konnten keine strafbaren Handlungen festgestellt werden.

Bilanz. Im ersten Projektjahr wurden in Österreich 15 Straftaten verzeichnet, 2019 waren es neun. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte auch in diesem Deliktsfeld ein deutlicher Rückgang registriert werden: Drei betroffene Lkws wurden 2020 angezeigt. 2018 konnte kein Täter ausgeforscht werden. 2019 konnten elf und 2020 vier polni-

sche und rumänische Täter ermittelt werden. Die Anzahl an ermittelten Tätern enthält auch jeweils rückwirkende Klärungen aus den jeweiligen Vorjahren.

Obwohl das Projekt „Cargo“ mit 31. Dezember 2020 enden wird, gibt es bereits Stimmen, die sich für eine Weiterführung aussprechen, da die Fallzahlen sehr stark zurückgingen beziehungsweise die Klärung wesentlich gesteigert werden konnte. Die im Rahmen des Projekts erstellte „Stehlutdatei“ ermöglichte es zudem, aufgefundenes Diebesgut schneller den jeweiligen Geschädigten beziehungsweise einer ungeklärten Straftat zuzuordnen. Im Frühjahr 2021 findet zu diesem Zwecke ein Meeting mit den jetzigen Projektpartnern statt.

Für das Frühjahr und den Herbst 2021 sind weitere „Trivium Action Days“ in Planung, an denen das Bundeskriminalamt wieder teilnehmen möchte. Durch die richtungsweisende Arbeit des Büros 3.2 treten immer wieder Dienststellen mit der Bitte heran, regelmäßige Schwerpunktaktionen – in kleinerem Rahmen als bei den Action-Days – durchzuführen. Aufgrund dieser positiven Rückmeldungen werden im kommenden Jahr mehrere solcher Schwerpunktkontrollen an den Hotspots in Österreich angestrebt.

Im September 2020 wurde vom Bundeskriminalamt zudem ein österreichweiter Erlass ausgeschiedt, der die Dienststellen anweist, sämtliche Ladegutdiebstähle zu melden. Dadurch kann ein aktuelles und flächendeckendes Lagebild erzeugt werden und im Bedarfsfall kann an den entsprechenden Orten gezielt entgegengesteuert werden.

Zur Sensibilisierung der betroffenen Dienststellen (Landesverkehrsabteilung, Autobahnpolizeiinspektionen) wird ein regelmäßiger Kontakt gepflegt. Die Tatortbearbeitung, Spurensicherung, Meldepflicht und Übernahme von Amtshandlungen konnte dadurch professionalisiert und im Anlassfall auch vom Büro 3.2 koordiniert werden. Um auch die Bevölkerung auf diese Problematik aufmerksam zu machen und sie zur Anzeigeerstattung bei verdächtigen Wahrnehmungen an Autobahnparkplätzen zu animieren, ist auch die Einbindung der Kriminalprävention (Gemeinsam.Sicher) im kommenden Jahr angedacht.

Romana Tofan

BUNDESKRIMINALAMT

Neue Geschäftseinteilung

Das Bundeskriminalamt (BK) wurde mit 1. Jänner 2002 mit den Zielen gegründet, eine bundesweite Bekämpfung gerichtlich strafbarer Handlungen zu gewährleisten sowie internationale polizeiliche Kooperationen zu pflegen.

Bei der Errichtung wurden mehrere bereits bestehende Institutionen unter anderem das Sirene-Büro, Interpol, Europol und auch ehemalige Sondereinheiten, wie EDOK (Einsatzgruppe der Gruppe D zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität) und EBS (Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Suchtmittelkriminalität) in das BK integriert.

Seither kam es zu einigen Änderungen in der Geschäftseinteilung. Immer wieder gab es Umstrukturierungen. Es wurden Einheiten umbenannt, aufgelöst, neu formiert oder neu geschaffen. Bereits im Gründungsjahr erfolgte die erste Änderung. 2010 wurden die weitreichendsten Änderungen vorgenommen, da in jeder Abteilung Neuerungen vorgenommen wurden.

Zehnte Änderung. Seit 1. November 2020 ist nun die zehnte Änderung der Geschäftseinteilung in Kraft. So wurden der Bundesbedienstetenschutz und die Verwaltung von Abstellflächen für private Kfz der Bediensteten des BK vom Referat 1.1.4 in das Referat 1.3.1 transferiert. In der Abteilung 3 wurde die Koordinierungsstelle Ermittlungen (Coordination Center Investigatives CCI) eingerichtet. In der Abteilung 6 wurden die Agenden der bundesweiten Koordination der operativen und administrativen Disaster-Victim-Identification-Angelegenheiten (DVI) sowie der Führung des österreichischen DVI-Expertenpools dem Büro 6.3 Tatort übergeben. Umbenannt wurde das Kompetenzzentrum für Wirtschaftskriminalität (KWK): Von nun an heißt es „Koordinierungsstelle Ermittlungen“ (Coordination Center Investigatives CCI).

Büro 1.6 (Kriminalprävention). Im Büro 1.6 Kriminalprävention wurden die drei Referate aufgelöst und die



Im Bundeskriminalamt trat mit 1. November 2020 die zehnte Änderung der Geschäftseinteilung in Kraft.

Aufgaben auf die neuen Referate 1.6.1 und 1.6.2 aufgeteilt.

Hinzugekommen ist, dass die Angelegenheiten des Gewaltschutzes inklusive der Leitung des Gewaltschutzgremiums nun nicht mehr vom Referat II/2/a in der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit bearbeitet werden, sondern vom Referat 1.6.2. Es ist nun die zentrale, bundesweite Koordinierungs-, Leitungs- und Ansprechstelle in inhaltlichen Belangen der Kriminalprävention und in Sachen Gewaltschutz.

Dem Referat obliegt die Leitung und Koordinierung der Tätigkeiten im Zusammenhang mit den Interventionsstellen, Gewaltschutzzentren sowie Gewaltpräventionszentren hinsichtlich der inhaltlichen Leistungskomponenten. Die Auswertung der zentralen Gewaltschutzdatei erfolgt ebenfalls vom Referat 1.6.2.

Das Büro 1.6 steht seit 1. Juni 2020 unter der neuen Führung von Gerhard Braunschmidt, MA. Er trat 1991 in die Polizei ein, absolvierte in Wien die Grundausbildung und blieb dort bis 1998 Polizist. Von 1998 bis 2017 versah er Dienst im Burgenland. Später wechselte er ins Stadtpolizeikommando Schwechat und war stellvertretender SPK-Kommandant. In seiner Laufbahn war er an vielen Operationen und Ermittlungserfolgen beteiligt. Seit 2019 ist Braunschmidt im Bundeskriminalamt.

Romana Tofan